

Si hëert och d'lëf Klëckelchen
 An hirem stellen Êckelchen
 Ons Krixerten, ons Fréd a Lèch,
 Dë schalen hart wë wëit ewëch,
 A gin op an den Himmel so'n
 Wë mir ons hei sô gut ferdro'n.

An si ferstët d'lëf Klëckelchen
 An hirem stellen Êckelchen,
 Wë durchenaner Klëng a Gröss
 Mir flëe mat dem lichte Föss,
 A schlaüfen aüs, a schlaüfen an
 Wa Ronnekréz a Schlang mir ma'n.

Si sét ons och d'lëf Klëckelchen
 An hirem stellen Êckelchen :
 Dir Kanner sprangt, dat mécht gesond,
 D'Gesichter fresch an d'Bäcke rond,
 An d'Lëeren rem bësser schmächt
 Wan éch der Paus en Enn gemacht !

Dach wëss se net d'wësch Klëckelchen
 An hirem stellen Êckelchen,
 Wë si ons bës mécht wan se laut,
 A rift, et as genoch fir haut !
 Dan hëre mir net giér pénk ! pénk !
 A gin eràn net më sô flénk.

November 1884.

M^{el} Lentz.

Des Sängers Toast.

In märchenhaftem Glanze stehn die Hallen,
 In einem Lichtmeer wogt der weite Saal.
 Des Lorbeers schlanke Säulen streben kühn
 Zur goldnen Decke; reiche Laubgewinde,
 Draus Flora's friische Kinder schelmisch leuchten,
 Vermählen sich den stolzen Marmelpfeilern.

Die Stunde schlägt, verflungen ist der Reigen,
 Und Paar und Paar die hohen Gäste wallen
 Zur Königstafel, die einladend winkt :
 Des Fürsten würdevolle Majestät,
 Am Arm die jugendschöne Königin,
 Der Kirche und des Staates Würdenträger
 Und schöne Frauenbilder ohne Zahl
 Wie blitzet Stern an Stern ! Juwelen schimmern ;
 Es rauschet stolz die Seide, und der Sammt